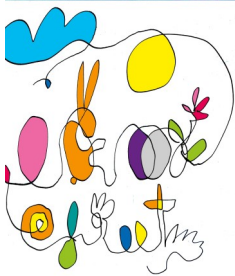




Gemeindebrief



März - Mai 2023
Evangelische Kirchengemeinde
Eschollbrücken



Inhaltsverzeichnis

- 1 Titelblatt
- 2 Inhaltsverzeichnis
Ansprechpartner*innen
- 3 Liebe Gemeinde
- 4 Adventsgottesdienst der Frauen
- 7 Weihnachtscafé
- 8 Kirchensynode der EKHN
- 11 Monatsspruch März 2023
- 12 Frühjahrssammlung der Diakonie
- 14 Die Ostergeschichte
- 15 Gottesdienste zu Ostern
- 16 Gedanken für die Osterzeit
- 17 Karikatur
- 18 Christi Himmelfahrt
- 19 Religion für Neugierige
- 20 Pfingsten
- 22 Monatsspruch April 2023
- 23 Glückskirche Hessentag 2023
- 24 Gottesdienste
- 26 Gemeindekalender
- 27 Nacht der Kirchen
- 28 Nachbarschaftsräume FAQ
- 30 Gemeindecafé
- 32 Spielenachmittag
- 34 Neuigkeiten aus der KiTa
- 35 Mina & Freunde
- 38 Kinderseite
- 39 Jubiläen / Trauungen
- 40 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 42 Der Lesetipp
- 44 Monatsspruch Mai 2023
- 45 Spendenaufruf
- 46 Freud und Leid in der Gemeinde
- 47 Impressum, Öffnungszeiten
- 48 Orgelkonzert Michael Schütz

Ansprechpartner*innen unserer Kirchengemeinde

Gemeinde-
sekretärin
Gabi Ihrig
06157-2746 AB
Öffnungszeiten des
Gemeindebüros:
Mi, 15-17 Uhr und
Fr, 10-12 Uhr
Kirchengemeinde.
Escholl-
bruecken@ekhn.de



Küsterin
Karin Schuster
06157-82085
Karinschuster
333@web.de



Vakanzvertreterin
Pfarrerin
Strack de Carrillo
Tel.: 0178 756 18 61
Tel.: 06157-2467
E-Mail:
ute.strack@ekhn.de



Ev. Kindertagesstätte
Eschollbrücken, Leiterin Ilona Schmitt,
06157-81882
Kita.Eschollbruecken@ekhn.de



Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Mitte Februar die tollen Fastnachtstage vorbei sind, beginnt mit dem Aschermittwoch die siebenwöchige Passionszeit. Sie wird bestimmt durch die innere Vorbereitung auf das Leiden Jesu und seinen Tod am Karfreitag.

Für diese Zeit gibt es manche alten Bräuche, die überwiegend aus dem katholischen Raum kommen.

Viele Menschen begehen die Passionszeit als Fastenzeit. In früheren Zeiten war das eher ein Verzicht auf "Luxusgüter".

Ich kann mich noch gut erinnern, dass meine Schulkameradinnen auf unserer katholischen Mädchenschule schweren Herzens auf Süßigkeiten verzichteten. Heute geht es dabei eher um das bewusste Hinschauen auf das, was unseren Lebensstil prägt und uns oft gar nicht gut tut.

Man will sich selbst und seinem Glauben wieder näherkommen.

In manchen Kirchen werden die großen dreiflügeligen Altäre geschlossen oder die Kruzifixe verhängt. Auch das ist überwiegend ein katholischer Brauch, aber auch in manchen evangelischen Kirchen wird er praktiziert.

Die oft prächtig gestalteten Kunstwerke werden den Augen für die Zeit der Passionszeit verborgen und stattdessen wird die eher karge

Darstellung des Karfreitags gezeigt. Auch die Hunger- oder Fastentücher haben hier ihren Ursprung: Sie trennen den prächtigen Altarraum ab und lenken die Augen auf das Sterben Jesu.

Dieser Brauch mag manchen unverständlich sein, denn der Anblick des Leides und des Todes ist bedrückend. Man weicht ihm ja doch lieber aus, als sich auf ihn zu konzentrieren.

Aber er ist ein unverzichtbarer Teil unseres Glaubens. So wie wir an Weihnachten feiern, dass Jesus als Mensch geboren wurde, so bedenken wir an Karfreitag, dass er auch als Mensch gelitten hat und gestorben ist.

Nichts von dem, was uns umtreibt, ist ihm fremd.

Im Leiden Jesu wird auch das Leiden aller Menschen gezeigt und daran erinnert, dass in den Augen Gottes gerade die besonders geachtet sind, die es schwer haben, die unterdrückt und gequält werden.

Es ist gut und notwendig, dass wir uns darauf hinweisen lassen. Wir dürfen unsere Augen nicht verschließen vor dem Schweren, vor dem Leid. Wir sollen nicht wegschauen, wenn es uns begegnet - nicht im Leben anderer Menschen und nicht in unserem eigenen Erleben. Denn gerade in den schweren Momenten ist Gott uns am nächsten.

Eine gesegnete Passionszeit wünscht

Eure/Ihre Pfarrerin

Ute Strack de Carrillo

**Es kommt die Zeit
Der Gottesdienst am 2. Sonntag im
Advent wurde auch in diesem Jahr von
Frauen unserer Gemeinde gestaltet.
„Es kommt die Zeit“, so lautete der
Titel des Gottesdienstes .**

Träumen und lachen und tanzen werden wir, gelöst sein von allem, was uns beschwert das träumt die Frau. Die nicht immer sofort wieder aufstehen muss, wenn sie gefallen ist und ihre Krone wieder gerichtet hat. Die auch einmal in Ruhe träumen kann von einer Welt, in der die Träume sich erfüllen.

Und in ihren Träumen sieht sie, was kein Auge sieht; hört, was das Ohr nicht hört; spürt, dass da etwas da ist, noch nicht da, doch schon nah, doch schon ganz nah. So sangen wir es zusammen („Sehen können“ von Eugen Eckert).

Die Lesung für diesen zweiten Adventssonntag bezog sich auf die Hoffnungsvision des Propheten Jeremia (Jeremia 23, 5-8), der im sechsten Jahrhundert vor Christus inmitten einer scheinbar aussichtslosen Lage die große Hoffnungsbotschaft für das Land Juda verkündete. Nach dem gescheiterten Aufstand gegen die Babylonier sieht er sich inmitten der Trümmer seiner Existenz und doch verkündet Jeremia, dass die Zeit kommen wird, in der Gerechtigkeit im Land herrschen wird, in der dem David ein gerechter Spross entstehen wird.

„Es kommt die Zeit“, in der die Menschen und Gott Hand in Hand gehen, in der die Menschen untereinander Frieden halten werden, in der die Natur wieder neu ergrünen wird, in der die Völker sich versöhnen, in der die Träume sich erfüllen.

Dieses Lied „es kommt die Zeit“ wurde erstmals auf dem Kirchentag in Frankfurt im Jahre 1975 vorgestellt, später kamen weitere Strophen hinzu. Ein Sehnsuchtslied, das auf die Erfahrungen der neueren Geschichte antwortet.

In einer Bildmeditation betrachteten wir mit unseren Besucher*innen gemeinsam das Bild der träumenden Frau, die sich ohne Hast und Hetze die Zeit zum Träumen nimmt.

Die in ihren Träumen die Musik der Tanzenden hört, die Hand der Vertrauten, des Freundes spürt, die ihre Flügel weit aufspannt, um die Schönheit und Fülle der Erde zu entdecken. Mit einem Herz zum Überlaufen gefüllt liebt sie; von Frieden, Gerechtigkeit und Freude in einem neu ergrünenden Erdkreis träumt sie.

Zieht voller Erwartung und kraftvollem Glauben ihre Hoffnungsbilder in die Wirklichkeit.



Nach dieser Bildmeditation kam es zu einer Aktion mit Beteiligung der Besucher*innen des Frauengottesdienstes. Schon zuvor hatten wir in verschiedenen Gruppen der Gemeinde auf Wolkenschnitten die Träume und Sehnsüchte der Menschen gesammelt, die sie niedergeschrieben, gemalt, gezeichnet hatten. Und auch im Gottesdienst füllten sich die Traumwolken mit Texten zu den Fragen:

Wovon träumen Sie? Wofür schlägt Ihr Herz?

Die entstandenen Wolkenschnittbilder fanden ihren Platz in unserer Gemeinde, im Gemeindehaus, in unserer KiTa und in der Kirche.

Wir sprachen gemeinsam den Psalm 126 und wir sangen die passenden Lieder „singet fröhlich im Advent“, „O Heiland, rei die Himmel auf“ sowie von Fabian Vogt „Der Geist der Liebe und Besonnenheit“. Alles passte zusammen, war stimmig, feierlich und vor allem hoffnungsvoll.

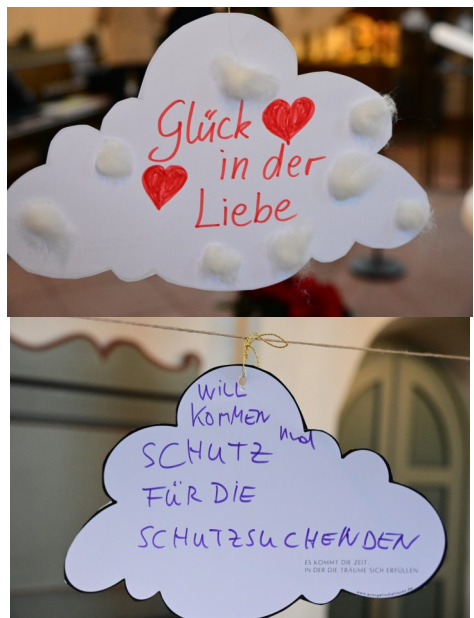
Unsere Fürbitten bezogen sich nicht nur auf ein Ende der Kriege in der Welt und ein Ende der Zerstörung unserer Umwelt.

Nein, Hoffnung auf Neubeginn und Wandel ist auch im Alltag, in jedem einzelnen Leben zu finden, so wie wir es in den Beispielgeschichten dreier Frauen hörten.



Mit der Hilfe des liebenden Gottes haben wir allen Anlass, hoffnungsfroh zu sein, gerade im Advent, im Warten auf den Spross aus dem Hause Davids. Träumend spüren, dass da etwas da ist, noch nicht ganz da, doch schon nah, doch schon ganz nah.

Dr. Angelika Oppermann



**Weihnachts-Café 2022 im
Gemeindehaus mit großem
Besucherandrang**

**Ganz herzlichen Dank an das
Gemeindecafé Team**



Kurzbericht von der 2. Tagung der 13. Kirchensynode der EKHN in Offenbach am Main

Zur Wahrung von Abständen in Corona-Infektionszeiten hatte der Kirchensynodalvorstand die Tagung vom traditionellen Dominikanerkloster in die Stadthalle Offenbach verlegt. Inhaltlich standen besonders Themen zur Reform ekhn2030 auf Programm. Die Drucksachen geben die Vorlagen zur Synode wieder, die nicht nur im Fall des Verkündigungsdienstgesetzes von der Synode geändert wurden. Die beschlossenen Rechtstexte werden im Amtsblatt veröffentlicht.

1. Team-Arbeit: Das Kirchengesetz zum Verkündigungsdienst ist verabschiedet

37 Anträge, davon 18 aus Dekanaten, diskutierten die Synodalen vor Beschluss des Artikelgesetzes zum hauptamtlichen Verkündigungsdienst in 2. und 3. Lesung: Nach der verbindlichen Einführung von gemeindlichen Nachbarschaftsräumen durch die 12. Kirchensynode sieht dieses Gesetz jetzt die Zusammenarbeit von Kirchenmusiker*innen, Gemeindepädagog*innen und Pfarrer*innen in Teams vor – und verändert dabei eine Reihe von Detailregelungen in Gesetzen und Vorschriften. Besonders die Größe der Teams war umstritten: Eine Festlegung ist nötig für die gemeinsame Stellenbemessung der drei Berufsgruppen. Am Ende folgte die Synode dem Vorschlag des Rechtsausschusses zur 2. Lesung, der eine Untergrenze von vier vollen

Stellen je Team vorsieht, davon „in der Regel mindestens drei aus dem Pfarrdienst“. [Drs. 48/22 G](#)

2. Arbeitspakete: Reform Ja – aber wie?

Neben dem Verkündigungsdienstgesetz wurden weitere Projekte der Reform ekhn2030 auf dieser Tagung diskutiert: Während die Leitsätze des Arbeitspakets (AP) 6 „Zukunftskonzept Kinder und Jugend“, [Drs.37/22](#) und [Drs.38/22](#), mit geringen Änderungen beschlossen wurden, hat die Synode das AP 9 „Handlungsfelder und Zentren“ [Drs.39/22](#) und [Drs.40/22](#) wegen seiner weitreichenden Sparvorschläge zur Beratung in die Ausschüsse überwiesen: Eine Entscheidung darüber, wie das beschlossene Einsparvolumen von 7,8 Mio Euro erreicht werden soll, fällt die Synode damit erst auf der 3. Tagung im April 2023. Während Schülerinnen und Schüler der Evangelischen Grundschule in Weiten-Gesäß, deren Trägerschaft abzugeben die Kirchenleitung vorschlägt, die Synodalen vor der Stadthalle mit Gesang begrüßten, machten sich im Saal Rednerinnen besonders für den Erhalt der theologischen Stelle für Frauenarbeit in der EKHN stark. Laut der Szenarien müsste der Verein der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau nicht nur um seine einzige Pfarrstelle sondern auch um einen Großteil der Zuschüsse fürchten. Sowohl gegen die Abgabe der Trägerschaft der Grundschule in Weiten-Gesäß als auch gegen die Umstrukturierung der Frauenarbeit

hatte es bereits vor der Synode öffentliche Proteste gegeben.

Unzufrieden zeigten sich Synodale mit der Kirchenleitungsvorlage zum Querschnittsthema 5 von ekhn2030 „Verwaltungsentwicklung“: Einstimmig (bei einer Enthaltung) überwiesen sie die [Drs. 41/22](#) zurück an die Kirchenleitung, die in einer neuen Arbeitsgruppe prüfen soll, wie auf den Verwaltungsebenen, insbesondere Gesamtkirche und Regionalverwaltungen, gemeinsam das Sparziel von 5 bis 10 Mio. Euro erreicht werden kann. Diese Verwaltungseinsparung ist Teil des von der 12. Kirchensynode beschlossenen Sparziels der EKH: die strukturelle Reduzierung des Haushaltsvolumens um 140 Millionen Euro im Vergleich zum Basisjahr 2021.

Zwischenziele und Meilensteinjahre sind geplant.



3. Rechtzeitig: Umsatzsteuer und preiswerter Ökostrom

Bis auf den Haushalt behandelt die Synode Gesetze in der Regel auf zwei Tagungen. Auch bedingt durch das neue Umsatzsteuerrecht haben die Synodalen auf Vorschlag der Kirchenleitung diesmal gleich vier Gesetze in drei Lesungen beschlossen. Möglich wurde dies durch intensive Vorbereitung der Drucksachen durch die Ausschüsse. Durch ein Kirchengesetz werden Bestimmungen an die Vorschriften des neuen Umsatzsteuerrechtes ab 1.1.2023 angepasst [Drs.51/22 G](#), in einem weiteren ebenso der Kooperationsvertrag mit der EKKW, der besonders das Religionspädagogische Institut (RPI) und das Zentrum Ökumene (ZOE) betrifft [Drs. 52/22 G](#).

Weitere Gesetze lassen eine vereinfachte Erstellung der Jahresabschlüsse 2015 bis 2022 zu [Drs.50/22 G](#), die durch Einführung der Doppik derzeit in Verzug sind, bzw. übertragen die Aufgaben der selten beanspruchten Disziplinarkammer des Kirchlichen Verfassungs- und Verwaltungsgerichts (KVVG) auf das EKD-Disziplinargericht [Drs.53/22 G](#).

Schließlich erlaubt eine Änderung des Energiebeschaffungsgesetzes bis 31.12.2024 probeweise den Einkauf preisgünstigeren Ökostroms am Spotmarkt unter Einbeziehung des von der Zentralen Pfarreivermögensverwaltung (ZPV) erzeugten Eigenstroms der EKH [Drs.93/22 G](#). In der Vorstellung der Jahresrechnung der ZPV hatte OKR

Markus Keller berichtet, dass bereits über ein Viertel des gesamten Stromjahresverbrauchs aller EKHN-Einrichtungen selbst durch Photovoltaik und Windkraft erzeugt würden. Dies solle ausgebaut werden [Drs.55/22 B.](#)

4. Vorsorgend: Haushalt 2023

Als „Planungssicherheit in schwierigen Zeiten“ ordnete Finanzdezernent Thorsen Hinte den Haushaltsplan 2023 mit einem Volumen von 721 Millionen Euro (2022: 710 Mio. Euro geplant) ein, den die Synodalen ohne Änderung einstimmig verabschiedeten. Erstmals werden im Haushaltsplan für alle Budgets Nachhaltigkeitskennzahlen ausgewiesen, z.B. für Energieverbrauch und Wege. Neu ist auch die Bildung eines „Zukunftsfonds“ von zunächst gut 26 Mio. Euro, der Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und innovative Projekte in Kirchengemeinden, Nachbarschaftsräumen und Dekanaten fördern soll. Der Haushaltsplan rechnet mit einem Jahresfehlbetrag von 50,4 Mio. Euro, von dem 38 Mio. Euro aus der allgemeinen Ausgleichsrücklage entnommen werden [Drs. 49/22 G.](#)



5. Kirchenverwaltung: Neuer Leiter ist Jurist und Theologe

Zum neuen Leiter der Kirchenverwaltung wählte die Synode **Prof. Dr. Lars Esterhaus (44)**. Der Professor für Öffentliches Recht an der Hochschule des Bundes hat nebenberuflich ein Masterstudium Evangelische Theologie absolviert. In seiner Bewerbungsrede beschrieb er die Kirchenverwaltung als Teil der „Kommunikation des Evangeliums“, der proaktiv offen auf gesellschaftliche Transformationen zugehe (nicht nur in der Digitalisierung) und erforderliche Dienstleistungen weiterentwickeln werde.

Präses Dr. Birgit Pfeiffer bedankte sich zum Abschluss der Synodentagung bei Esterhaus' Vorgänger Heinz Thomas Striegler, der im März 2023 in den Ruhestand tritt: Er habe als Verwaltungschef mit „ruhiger Hand den Tanker der EKHN“ über zwei Jahrzehnte mitgesteuert.

Zum ordinierten Mitglied im KVVG wählte die Synode Dekan **Roland Jaeckle (61)**. Neue Gemeindemitglieder in der Kirchenleitung werden ab 1.1.2023 **Jürgen Mescher (67)** aus Bensheim und **Erhard Seeger (70)** aus Dreieich. In die synodale Ausschüsse wurden nachgewählt **Dr. Mónica Holtz** aus Darmstadt in den Rechtsausschuss, **Matthias Dachsel** aus Frankfurt in den Finanzausschuss und **Ute Feuerstake** in den Ausschuss für Jugend, Bildung, Erwachsene und Lebenswelten (JuBEL).

6. Hoffnungsvoll: 50 Jahre Evangelische Mission in Solidarität (EMS)

Im Netzwerk der EMS arbeiten 25 Kirchen aus Asien, Afrika und Europa gleichberechtigt zusammen, darunter auch die EKHN. Die ökumenische Partnerkirchenarbeit der EKHN wird wesentlich durch EMS und die Vereinte Evangelische Mission (VEM) getragen. Generalsekretär Dr. Dieter Heidtmann betonte im Festvortrag, dass Mission nicht nur den Glauben verändere, sondern auch das Leben: Er verwies auf die gegenseitige Hilfe im Kirchennetzwerk und auf das Heilen von Wunden aus über 450 Jahren Kolonialzeit. Nicht nur für Dalits in Indien, oder Menschen im Nahen Osten bildeten Kirchen oft „Inseln der Hoffnung“.

Präses Dr. Birgit Pfeiffer und die Synode gratulierten Detlev Knoche, dem Leiter des Zentrums Ökumene von EKHN und EKKW, den die Delegierten der Vollversammlung wenige Tage vor der Tagung zum Vorsitzenden der EMS gewählt hatten. Beim Eröffnungsgottesdienst mit internationalen Partnergemeinden der EKHN hat die Synode als Kollekte 1200 Euro für den EMS-Zukunftsfonds für Kinder und Jugendliche gespendet.

7. Sichtbar: Frauen tragen Orange

Das Jubiläum „100 Jahre Frauen in Synoden“ war nicht nur durch zwei Banner auf der 2. Tagung der 13. Kirchensynode sichtbar: Am Synodenfreitag, dem 25.11., der auch der weltweite Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen war, hielten die weiblichen Mitglieder

der Synode für ein Foto orangefarbene Schilder mit den Worten „Frau, Freiheit, Leben“ hoch. Diese heute rund 45 Prozent der EKHN-Synodalen unterstützten damit auch die wesentlich von Frauen getragenen Proteste im Iran. Auch orangeleuchtende Warnwesten mit der Aufschrift „Nein zur Gewalt gegen Frauen“ waren oft zu sehen.

*Darmstadt, 6. Dezember 2022
Martin Franke-Coulbeaut*

Was
kann uns scheiden
von der Liebe
Christi? «

RÖMER 8,35

Monatsspruch
MÄRZ

2023

Frühjahrssammlung der Diakonie

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde
der Diakonie,

Zukunft ist Menschenrecht! Doch nicht für jede oder jeden von uns, ist dieses Recht so einfach umsetzbar. Viele haben einen bangen Blick in die Zukunft: Wie soll ich bei den steigenden Preisen die nächste Tankfüllung bezahlen? Wie erkläre ich meinen Kindern, dass ihr Lieblingsmüsli zu teuer ist?

Nach zwei Jahren der Pandemie hatten wir gehofft, dass die Zukunft leichter wird, ein wenig Normalität zurückkehrt. Doch der Ukraine-Krieg mitten in Europa, steigende Lebensmittelpreise und Energiekosten bringen selbst die an ihre Grenzen, die bisher gut über die Runden kamen.

Zukunft ist Menschenrecht! Im Rahmen unserer vielfältigen Aktivitäten und Angeboten des Diakonischen Werkes Darmstadt-Dieburg suchen wir gemeinsam mit Ratsuchenden nach Lösungen zu den unterschiedlichsten Fragestellungen. Wir unterstützen, begleiten, beraten und informieren mit unseren Mitarbeitenden gerade in Not geratene Menschen. Wieder hoffnungsvoller und gestärkt auf Krisen und das Leben zu blicken, Lösungswege zu erkennen und zu bahnen, das Leben (wieder) mutig in

die Hand zu nehmen und einen positiveren Blick auf die Zukunft zu gestalten. Dafür stehen und arbeiten wir.

Da für wichtige Bereiche und besondere Projekte keine staatlichen oder kirchlichen Ressourcen bereitgestellt werden, ist die Diakonie auf Spenden angewiesen. Deshalb bitten wir Sie: Betiligen Sie sich an der diesjährigen Frühjahrssammlung. Ihr Regionales Diakonisches Werk arbeitet hier verzahnt mit den Kirchengemeinden zusammen.

Lassen Sie uns gemeinsam den Menschen in unserer Region helfen. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie all diejenigen, die etwas banger in die Zukunft blicken.

Danke für Ihr Vertrauen und Ihre Verbundenheit.

Herzliche Grüße von Edda Haack
Leiterin des Diakonischen Werkes-
Darmstadt-Dieburg

und dem Kirchenvorstand unserer
Gemeinde Eschollbrücken



Spendenkonto:
Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg
DE17 5085 0150 0000 5747 59
Sparkasse Darmstadt
Verwendungszweck: Diakonie Frühjahrssammlung 2023



Diakonie 
Regionale
Diakonische Werke
Hessen-Nassau

verstehen
helfen
spenden

www.regionale-diakonie-hn.de/helfen/

DIE OSTERGESCHICHTE

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.



Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

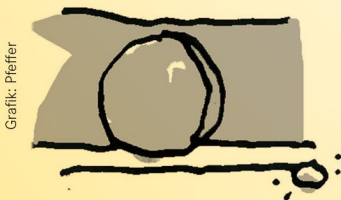
Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weg-gewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.



Grafik: Pfeifer

EVANGELIUM NACH MARKUS, KAPITEL 16, VERSE 1–8

Termine im Pfungstädter Nachbarschaftsbereich

Gründonnerstag, 19:00 Uhr:

Gottesdienst mit Agapemahl
für alle drei Gemeinden in der
Hahner Kirche
(Pfrin. Ute Strack de Carrillo
und Pfr. Bernhard Dienst)

Karfreitag: 10.00 Uhr, Gottesdienst
in Eschollbrücken (Pfrin. Gudrun
Olschewski)

Ostersonntag:
Osternacht in Hahn um 06:00 Uhr
(Pfrin. Ute Strack de Carrillo) mit
Osterfrühstück

Ostersonntag: 10:00 Uhr, Gottes-
dienst in Eschollbrücken
(Pfr. Bernhard Dienst)

Ostermontag; in Eschollbrücken und
Hahn in den Kirchen **kein** Gottes-
dienst



Pfungstadt-Kernstadt

Osternacht 06:00 Uhr mit
Konfirmandentaufe; Pfarrteam

Ostersonntag 10 Uhr Gottesdienst,
Pfarrer Michael Dietrich

Ostermontag 10 Uhr Gottesdienst
mit Taufe, Pfarrerin Gudrun
Olschewski

jeweils geplant in der
Martinskirche.



Gedanken für die Osterzeit

Liebe Leserin und lieber Leser,

zu Ostern gehört auch der Karfreitag – schon damals dachten die Menschen, nichts ist so sicher wie der Tod. Man wusste, das letzte Hemd hat keine Taschen.

Das wollte allerdings ein alter Geizkragen nicht glauben.

Auf seinem Sterbebett ließ er den Dorflehrer, den Bürgermeister und den Pfarrer zu sich rufen.

Als die drei um sein Bett versammelt waren, sagte der alte Mann:

„Ich möchte nicht ohne mein geliebtes Geld aus dieser Welt gehen. Hier sind drei Umschläge; in jedem befinden sich 100.000 Euro. Sie müssen mir hoch und heilig versprechen, mir das Geld auf den Sarg zu werfen, bevor das Grab zugeschaufelt wird.“

Jeder der drei bekam einen Umschlag, prall gefüllt mit Geldscheinen.

Eine Woche später verstarb der alte Mann.

Auf dem Friedhof haben sich der Dorflehrer, der Bürgermeister und der Pfarrer am Grab getroffen und warfen ihren Umschlag hinein.

Nach der Beerdigung standen sie noch kurz zusammen. Der Lehrer sagte: „Ich muss mein Gewissen erleichtern. Für unsere Schule brauchen wir dringend eine neue Heizung. Ich habe 10.000 Euro aus dem Umschlag genommen.“

Auch dem Bürgermeister lag etwas auf dem Herzen und er sagte: „Das Dach am Rathaus ist undicht. Ich habe 20.000 Euro für die Sanierung herausgenommen.“

Der Pfarrer schüttelte den Kopf: „Aber, meine Herren, ich muss mich doch sehr wundern!

Ich habe das ganze Geld herausgenommen – aber natürlich einen Scheck über den vollen Betrag hineingelegt!“

Was meinen Sie, wer von den dreien hat am ehesten im Sinne des Verstorbenen gehandelt?

Liebe Leserin und lieber Leser,

die Osterbotschaft ist vergleichbar mit einem Scheck, der uns von Jesus an Ostern ausgestellt wurde.

Christus ist am Kreuz für uns gestorben und damit ist dieser Scheck gedeckt! Er hat alles riskiert für uns! Das ist göttliche Liebe.

Jeder, der will, bekommt diesen Scheck – umsonst! Setzen wir diesen Scheck ein für das Gute! Da, wo wir leben! Setzen wir Zeichen der Güte!

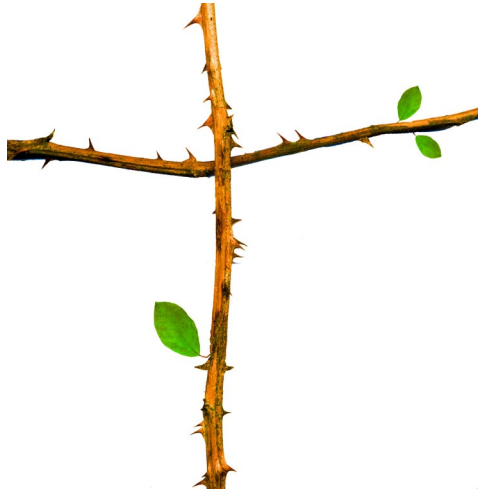
Setzen wir neue Zeichen füreinander und miteinander für eine friedlichere Welt – entgegen allen Voraussagen und Behauptungen: es ist sowieso schon alles zu spät. Unsere Gebete in einer Welt, die von Krieg, Hass, Gewalt und Naturkatastrophen erschüttert wird, mögen den Himmel erreichen.

Lassen wir uns von der Osterfreude anstecken und sie weitertragen. Dort- hin, wo Hoffnungslosigkeit, Angst und Sorgen die Herzen belasten.

Christus schenkt uns einen gedeckten Scheck. Mit dem in der Tasche und mit dem Auferstandenen an unserer Seite werden wir immer wieder Grund zur Hoffnung und Dankbarkeit entdecken und ab und zu den Duft des Himmels in unserer Nase spüren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Osterfest!

Elisabeth Mertens-Frederich



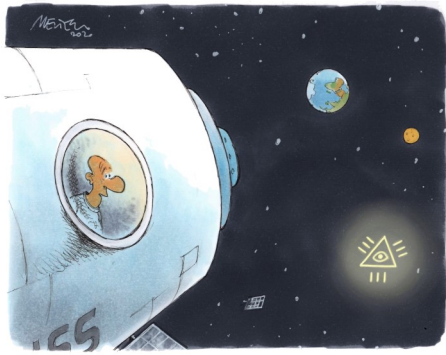
Frühlingsgefühle

STICHWORT: CHRISTI HIMMELFAHRT

Biblische Grundlage des Festes ist neben dem Markus- und dem Lukasevangelium die Apostelgeschichte im Neuen Testament. Dort steht, dass der nach seiner Kreuzigung vom Tod auferstandene Jesus Christus vor den Augen seiner Jünger „aufgehoben“ wurde (Apostelgeschichte 1,9): „Eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken.“ Dies ist auch ein bevorzugtes Motiv in der Kunst.

Himmelfahrt wird allerdings in der Theologie kaum noch wörtlich als wirkliche Reise verstanden. Der Himmel ist demnach kein geografischer Ort, sondern der Herrschaftsbereich Gottes. Wenn es im Glaubensbekenntnis heißt: „aufgefahren in den Himmel“, bedeutet dies nach christlichem Verständnis, dass der auferstandene Christus „bei Gott ist“.

Himmelfahrt wird so auch als Symbol der Wandlung und spirituellen Entwicklung der Persönlichkeit gedeutet. Theologen verweisen zur Erläuterung auf den englischen Sprachraum, wo es für das deutsche Wort Himmel zwei Begriffe gibt: „sky“ (profan) und „heaven“ (religiös).



In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten?

Johannes 14:2

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater.

Johannes 14:12

18. Mai 2023, 10.00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst
zu Christi Himmelfahrt
im Grillhaus am Sandbach



für Neugierige RELIGION

WAR JUDAS EIN VERRÄTER?

Geldgier, Heimtücke, Falschheit, Verrat: Was hat man dem Judas alles nachgesagt! Der Judaskuss wurde sprichwörtlich: Der Verräter wirft sich Jesus an den Hals, heuchelt ein letztes Mal Zuneigung – ein Gefühl, zu dem er gar nicht fähig ist. Dabei hat er die feindlichen Schergen selbst hergeführt. Für ein paar Silberlinge händigt er den friedlichsten aller Menschen den Mördern aus. Mittelalterliche Darstellungen lassen ihn den Verzweiflungstod am Galgen sterben. Die Gedärme quellen heraus, der Teufel holt sich die verdammte Seele. „Du Judas“, die Floskel hat sich ins kollektive Gedächtnis eingebrannt, selbst bei Menschen, die nicht mal die Geschichte dazu kennen. Antisemiten nutzen die Namensähnlichkeit, um die vermeintliche Geldgier, Heimtücke und Falschheit auf alle Juden zu projizieren. Eine fatale Lüge!

Der wahre Kern? Schon die früheste Christenheit erinnerte in ihren Abendmahlsworten an die „Nacht, in der er (Jesus) verraten wurde“ (1. Korinther 11,23). Das griechische Wort *paradideto* heißt wörtlich übersetzt: „Er wurde übergeben, ausgeliefert.“ Wer was genau tat und warum, bleibt offen. Erst später, mehr als 40 Jahre nach Jesu Tod, begann man, die Figur des Judas auszuschmücken. Der Evangelist Johannes (12,6) denunzierte Judas als Dieb. Und der Evangelist Matthäus (26,24) ließ Jesus sogar schimpfen: „Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.“

Zur Ehrenrettung des Judas spekulieren Bibelinterpreten heute: Judas habe Jesus als Revolutionär missverstanden; er habe einen Aufstand provozieren wollen und Jesus irrtümlich ausgeliefert. Fakt ist: Wir wissen nicht, was geschah. Wir wissen nur: Jemand aus dem Kreis der Vertrauten war an Jesu Auslieferung beteiligt – was die anderen gegen ihn einnahm.

Edward Snowden machte öffentlich, dass britische und US-Geheimdienste die öffentliche Kommunikation weltweit aufzeichnen. Snowden brach die Schweigeverpflichtung seiner Arbeitgeberin, der Firma Booz Allen Hamilton – für ein höheres Gut. Er warnte vor Unrecht. Anders als autokratische Regime schützen Demokratien Privatheit, oder sie sollten es tun. So gesehen war Snowdens „Verrat“ Aufklärung. In einem übertragenen Sinn blies er die Trillerpfeife, weshalb man ihn auch „Whistleblower“ nennt.

Judas bereute seine Tat, berichtet Matthäus 27,3. Er habe die Silberlinge zurückgebracht und gesagt: „Ich habe gesündigt, unschuldiges Blut habe ich ausgeliefert.“ Es sei nie zu spät, Fehler zu bereuen, hat Jesus gelehrt, man finde immer Gottes Gnade. Judas gewiss auch. BURKHARD WEITZ

✝ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Pfingsten



Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie **alle an einem Ort beieinander**. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.



Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun **dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt**; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?



Sie entsetzten sich aber alle und **wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern**: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.



Grafik: Pfeiffer

Da trat Petrus auf mit den Elf, **erhob seine Stimme und redete zu ihnen**: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.“

APOSTELGESCHICHTE 2,1–8.12–17

Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen, es grünten und blühten Feld und Wald; auf Hügeln und Höhn, in Büschen und Hecken übten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel;

Jede Wiese spross von Blumen in duftenden Gründen,
Festlich heiter glänzte der Himmel und farbig die Erde.

Johann Wolfgang von Goethe



Der Pfingsttag kennt keinen Abend,
denn seine Sonne, die Liebe, geht nie
unter.

Theodor Fontane (1819 - 1898)

Selamat hari Pentakosta
Gelukkig Pinksteren
Feliz Pentecostés

Frohe Pfingsten!

Eftychisméni Pentikostí
HYVÄÄ HELLUNTAITA
Furaha ya Pentekoste
Laimingas Sekmininkas
Hamingjusamur hvítasunnudagur
Iphentekoste Elijabulisayo
HAPPY PENTECOST

Wir gehören Gott immer und ewig

Der Sonntag nach der Beerdigung:

Die Angehörigen des Verstorbenen sitzen im Gottesdienst – da wird sein Name vorgelesen, wo er gewohnt hat, wie alt er geworden ist.

Der Schmerz ist wieder da: „Das war mein Mann!“ – „Das war mein Vater!“ – „Wie soll das Leben jetzt weitergehen?“

Die Pastorin spricht die Worte: „Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn.

Darum: Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn“ (Römer 14,8).

Schwere Worte sind das. Paulus hat sie an die Gemeinde in Rom geschrieben. Er fasst damit zusammen, was Karfreitag und Ostern für ihn bedeuten:

„Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende“ (Vers 9).

Warum machen gerade diese Worte Mut zum Leben – wenn die Frage da ist: „Wohin gehöre ich, da ich nun alleine bin?“

Der Dichter Arno Pötzsch hat das Kinderlied „Meinem Gott gehört die Welt“ geschrieben.

Er bringt darin die Paulusworte so zur Sprache:

„Leb ich, Gott, bist du bei mir, / sterb ich, bleib ich auch bei dir, und im Leben und im Tod / bin ich dein, du lieber Gott“ (EG 408,6).

Pötzsch drückt diese erstaunliche Aussage des Paulus, dass wir immer und ewig zu Gott gehören, in anschaulicher Weise aus – so dass es sogar Kinder verstehen können. Und auch in mir stärkt er damit das Vertrauen zu Gott:

Ich gehöre zu dem, dem die ganze Welt gehört – immer und ewig.

Reinhard Ellsel

Christus ist **gestorben** und
lebendig geworden, um **Herr** zu sein
über Tote und **Lebende.** «

RÖMER 14,9

Monatsspruch **APRIL 2023**

HERZLICH WILLKOMMEN ...

auf dem Hessentag 2023!

Vom 2. – 11. Juni 2023 lädt der 60. Hessentag nach Pfungstadt ein: zu einem **Fest** für alle, die Hessen lieben und gerne feiern.

Die evangelischen Kirchen in Hessen setzen zusammen mit der Diakonie bei Hessentagen seit langem ein eigenes, starkes Thema. In Pfungstadt geht es dieses Jahr um eine Lebensfrage, die alle Menschen beschäftigt: Was ist eigentlich Glück? Und: kann der Glaube an Gott glücklich machen, so wie es der Verfasser von Psalm 73 formuliert? „Gott nahe zu sein ist mein Glück!“

Um diesen Fragen gemeinsam mit den Hessentags-Gästen nachzuspüren, wird die Evangelische Martinskirche für zehn Tage zur **Glückskirche**: Treten Sie ein und erleben Sie einen verwandelten Kirchraum zum **Glücklich-Werden** für alle Sinne! Besuchen Sie unser **Kulturprogramm** auf der Stadthausbühne, empfangen Sie täglich anregende geistliche Impulse und feiern Sie mit uns einen großen **Ökumenischen Gottesdienst** mit viel musikalischer Abwechslung am 3. Juni.

Sie können dabei sein! Nicht nur als Gäste, die **Glücksmomente** erleben, sondern auch als ehrenamtlich Mitarbeitende. Weil es jedes Jahr die begeisterten Helferinnen und Helfer sind, die der Kirche „ihr Gesicht geben“. An zwei Schulungsabenden werden die Mitarbeitenden auf ihren Einsatz vorbereitet. Mehr Informationen, sowie den Flyer zur Anmeldung finden Sie unter: www.glueckskirche.de

Schulungen für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen:

Di. 25.04. und Do. 04.05. – jeweils um **18:30 Uhr** in Pfungstadt

Ansprechpartnerin für Ihre Rückfragen:

Tanja Hofferbert, Tel.: **0151 74338541**, E-Mail: helfer-hessentag@ekhn.de

Entdecken Sie die Glückskirche als **spirituellen Erlebnisraum** und werden Sie Teil unseres **Teams**! Wir freuen uns auf Sie!



Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau

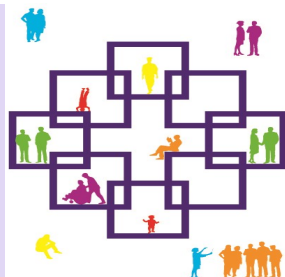
Diakonie 
Hessen

 EVANGELISCHE KIRCHE
VON KURHESSEN-WALDECK

GOTTESDIENSTE—Sonntag, 10:00 Uhr
(wenn nicht anders angegeben)

Gottesdienst mit Abendmahl
- derzeit als regelmäßiges Angebot ausgesetzt -

**Bitte beachten Sie die unterschiedlichen
Anfangszeiten**



Fr., 03.03.2023	18:00 Uhr	ökumen. Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen, „Glaube bewegt“, Taiwan
So. 05.03.2023		KEIN Gottesdienst
So. 12.03.2023 <i>Okuli</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst, A. Sandrock-Böger, Prädikantin
So., 19.03.2023 <i>Laetare</i>	10:45 Uhr	Gottesdienst, Pfarrerin U. Strack de Carrillo
So., 26.03.2023 <i>Judika</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst, J. Flathmann, Prädikant
So., 02.04.2023 <i>Palmsonntag</i>	10:45 Uhr	Gottesdienst, Pfarrerin U. Strack de Carrillo
Do., 06.04.2023 <i>Gründonnerstag</i>	19:00 Uhr	KEIN Gottesdienst in Eschollbrücken Gottesdienst mit Agapemahl für Pfungstadt, Escholl- brücken und Hahn, in Hahner Kirche, Pfarrerin Strack de Carrillo, Pfarrer Dienst
Fr., 07.04.2023 <i>Karfreitag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrerin G. Olschewski
So., 09.04.2023 <i>Osternacht</i>	06:00 Uhr	KEIN Gottesdienst in Eschollbrücken Osternacht-Gottesdienst in Hahn, Pfarrerin Strack de Carrillo
So., 09.04.2023 <i>Ostersonntag</i>	10:00 Uhr	Ostergottesdienst, Pfarrer Dienst

So., 16.04.2023 <i>Quasimodogeniti</i>	10:45 Uhr	Gottesdienst, Pfarrerin U. Strack de Carrillo
So., 23.04.2023 <i>Misericordias Domini</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst
So., 30.04.2023 <i>Jubilate</i>		Gottesdienst
So., 07.05.2023 <i>Cantate</i>		Gottesdienst
So., 14.05.2023 <i>Rogate</i>		Gottesdienst
Do., 18.05.2023 <i>Christi Himmelfahrt</i>	10.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst, Grillhaus am Sandbach
So., 21.05.2023 <i>Exaudi</i>		Gottesdienst
So., 28.05.2023 <i>Pfingstsonntag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst für Pfungstadt, Hahn und Eschollbrücken
Mo., 29.05.2023 <i>Pfingstmontag</i>		- siehe Aushänge -

Da das Gemeindebüro längerfristig nicht besetzt gewesen ist, konnten bei Redaktionsschluss noch nicht alle Daten angegeben werden. Aushänge, der Gemeindebrief auf unserer Homepage und Abkündigungen informieren Sie über den aktuellen Stand. Wir bitten freundlichst um Ihr Verständnis. Vielen Dank.

GEMEINDEKALENDER - VERANSTALTUNGEN - TERMINE

während der Schulzeit

**BITTE INFORMIEREN SIE SICH
auch auf Homepage und Aushängen
über evtl. kurzfristige Änderungen**

Kinderbibelnachmittag („KiBi“)

derzeit leider nicht

Gospelchor

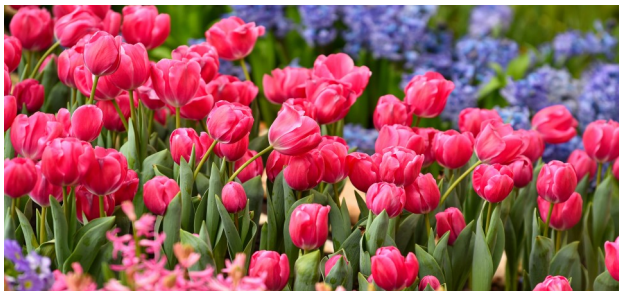
Montag 20:15 Uhr

Gemeindecafé

Mittwoch	01. März 2023	14:30 Uhr
Mittwoch	05. April 2023	14:30 Uhr
Mittwoch	03. Mai 2023	14:30 Uhr

Spielenachmittag

Mittwoch	08. März 2023	14.30 Uhr
Mittwoch	19. April 2023	14.30 Uhr
Mittwoch	10. Mai 2023	14.30 Uhr



Fr. 16.6.2023
Darmstadt



Nacht des Kirchen

ACK Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
Darmstadt

FAQs Nachbarschaftsräume (Häufig gestellte Fragen)



Größe der Nachbarschaftsräume/ Verkündigungsteams

- „Den Nachbarschaftsräumen werden zum 01.01.2025 Verkündigungsteams, zum 01. Januar 2030 bestehend aus mindestens vier Vollzeitäquivalenten aus dem Pfarrdienst (in der Regel mindestens drei), dem gemeindepädagogisch-diakonischen und bzw. oder kirchenmusikalischen Dienst zugeordnet.“ (Kirchengesetz zum Verkündigungsdienst; §7, Absatz 2)
- Die Berechnungsgrundlage für die nächste Stellenbemessung geht von ca. 1600-1800 Gemeindemitgliedern pro Pfarrstelle aus.

Gemeindebüros

- „Die Kirchengemeinden eines Nachbarschaftsraums bündeln ihre Verwaltung in einem gemeinsamen Gemeindebüro, in der Regel an einem Standort.“ (RegG 20, §2b, Satz 4)
- Die Entscheidung über das gemeinsame Gemeindebüro erfolgt bis 31.12.2026

Verteilung und Verwendung der von der EKHN zur Verfügung gestellten Mittel

Dem Dekanat Darmstadt steht ein (an den Gemeindemitgliederzahlen orientiertes) Transformationsbudget in Höhe von 289.490,14 Euro für die Jahre 2022 bis 2027 zur Verfügung, welches in drei Tranchen (2022; 2024, 2027) ausgezahlt wird.

- Vorgesehene Verwendung im Rahmen der Nachbarschaftsbildung: Moderation, Supervision, Konfliktcoaching, Gestaltung von Klausurtagungen, Prozessberatung, Beratung für Büroorganisation oder Schriftgutverwaltung o.Ä.
- Die Mittel können von den Nachbarschaftsräumen beim Dekanat angefordert werden; der DSV wird Vergaberichtlinien beschließen.

Prozessberatung

- Ansprechpartnerin des Dekanats Darmstadt für Bildung und Ausgestaltung der Nachbarschaftsräume: Petra Riedel (DSV-Beschluss vom 22.06.2022), Kontakt: [petra@osteopathie-riedel.de]

**Impressionen aus dem
nährischen Gemeindecfé:
Wir Eschollbrücker*innen
wissen auch Café-trinkend
zu feiern :-)**

**Fotos:
Renate
Richter**



**Büttenreden von
Roswitha Meierhöfer,
Heidi Heuss und Irma
Herbert**



Gemeinde-Café!

Nach unserem gelungenen Start im letzten Frühjahr freuen wir uns, euch jeden 1. Mittwoch im Monat begrüßen zu dürfen. Die vielen positiven Rückmeldungen unserer Café-Gäste haben uns gezeigt, wie wichtig es war, sich endlich wieder zu treffen. In geselliger Runde mit netten Gesprächen und leckerem Kuchen fühlten sich unsere Gäste sichtlich wohl. Auch für unser Team war es schön zu sehen, wie gut das Café angenommen wird. Wir laden jeden ein, der bisher noch nicht da war, sich diesen **ersten Mittwoch im Monat** im Kalender zu vermerken und uns im Gemeindehaus zu besuchen.



Wir freuen uns auf Euch!!

Die nächsten Termine sind:

01. März 2023

05. April 2023

03. Mai 2023

**jeweils um 14.30 Uhr
im Gemeindehaus.**

Kuchenspenden sind jederzeit willkommen. Aber auch ohne Kuchen dürfen Sie uns besuchen. Es grüßt Euch herzlich das Team vom Gemeinde-Café

Text und Bilder: Renate Richter





Brett- und Karten- spiele

Liebe Interessierte,

seit 2017 bieten wir in der Kirchengemeinde den Spielenachmittag an. Es gibt eine Reihe von Besucher/innen, die regelmäßig teilnehmen und sich jedes Mal freuen, wieder gemeinsam spielen zu können. Beliebt sind Rummikub, Scrabble und Skat. Aber auch andere Spiele werden gerne angenommen. Wer also etwas anderes bevorzugt, bringt das Spiel mit und es finden sich Mitspieler/innen. Das gemeinsame Kaffeetrinken vor dem Spiel gehört zu den Ritualen. Irma Herbert und ich sorgen für Kuchen.

Seit 2020 mussten leider einige Nachmittage wegen Corona ausfallen. Während die Veranstaltungen vor 2020 nur in der Winterzeit stattfanden, werden sie inzwischen – mit Ausnahme der Sommermonate Juni, Juli, August (Sommerpause) das ganze Jahr über angeboten und wir hoffen, dass es keine Ausfälle mehr wegen Corona gibt.

Im Moment bin ich alleine für die Organisation verantwortlich. Wenn ich einmal verhindert sein sollte,

muss der Spielenachmittag ausfallen. Es wäre schön, wenn sich jemand fände,

der mich mal vertreten kann bzw. mit mir gemeinsam vorbereitet. Sollten Sie Interesse haben, melden Sie sich bei mir oder im Gemeindebüro.

Skatspieler haben die Bitte herangezogen, ich solle versuchen, weitere Skatfreundinnen/-freunde zu finden, da das Zustandekommen der Gruppe schwierig ist, wenn jemand ausfällt. Sollten Sie Lust am Skatspielen haben – probieren Sie doch mal den Spielenachmittag aus.

Wir treffen uns in der Regel am 2. Mittwoch im Monat ab 14.30 Uhr im Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde in der Darmstädter Straße. Im April habe ich den Termin verlegt, weil ich und bestimmt auch andere in der Woche nach Ostern in Urlaub fahren wollen. Wir freuen uns auf Sie.

Folgende Termine sind vorgesehen:

- 08. März 2023
- 19. April 2023 (Ausnahme)
- 10. Mai 2023

Heidi Heuß



**Herzliche
Einladung
zum
Spiele-
nachmittag**



Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



Zirkus Hallöchen gastiert in der KiTa

Antje, die Zirkustante - so möchte sie genannt werden - fuhr am Montagmorgen mit ihrem Laster vor, packte aus, baute auf und schon stand die erste Gruppe vor der Tür. Die Kinder waren aufgeregt und neugierig, manche auch schüchtern. Schon der Eintritt in die - Manege war herausfordernd: über die Leiter klettern, durch den Reifen steigen oder durch die Tonne krabbeln. Jeden Tag wartete eine andere Überraschung. Der Schwerpunkt in der Manege lag bei den Leitern. Hier gab es große, mittlere und kleine. Sie waren in einen Parcours eingebaut – die Kinder konnten klettern,

balancieren, springen, hüpfen und rutschen. Viele hatten es Überwindung gekostet, auf die große Leiter zu steigen, aber die Erfolge wurden groß gefeiert und danach waren alle sehr stolz. Zu den Leitern kamen täglich neue Geräte dazu, ein Brett als Rutsche, die Kugel, die Taxi-Holzrolle, Zitrone und Pflaume. Die Kinder zeigten Belastbarkeit, Durchhaltevermögen und Aufmerksamkeit. Eine Herausforderung für die Kinder war das Anstellen und Abwarten bis sie dran sind und nicht vorzudrängeln. Alles passierte im Tempo des einzelnen Kindes, nach Bedarf mit und ohne Hilfestellung. Die

Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



Ideen der Kinder wurden miteinbezogen. Nach und nach wurden die Kinder sicherer, trauten sich mehr zu und hatten viel Spaß dabei. Jede Gruppe hatte täglich 60 Minuten Zirkuszeit zur Verfügung. Super schön, aber auch anstrengend.

Schön war auch, dass uns Antje zwischendurch mit ihrer lustigen Art zum Lachen brachte.

Und am Freitag steigerte sich das Zirkusprojekt noch einmal. Wir probten in der TSV Halle. „Dort sind am Nachmittag auch unsere Familien und schauen zu. Wie wird das wohl werden?“

Von der Präsentation konnten sich alle ihr eigenes Bild machen. Die Kinder waren super mutig, haben sehr gut mitgemacht und ihre Übungen gezeigt. Alle vergewisserten sich mit Winken, dass gerade die eigene Familie den Auftritt verfolgt und wertschätzt. Einfach spitze!

Unser Dank gilt dem TSV-Eschollbrücken/Eich für die Hallennutzung, den Helfer*innen für Möbeltransport und Ein- und Ausräumarbeiten sowie allen, die beim Stühlestellen bzw. beim Zurückeräumen mitgeholfen haben. Besten Dank auch an unseren Fotografen.

Diese Veranstaltung wurde durch das Corona-Testzentrum im evangelischen Gemeindehaus Eschollbrücken möglich. Die ehrenamtlichen Helfer*innen und die Spendenbereitschaft der Getesteten erbrachten einen großen Zuschuss für das Projekt „Mitmach-Zirkus Hallöchen“ und den barrierefreien Zugang zur Eschollbrücker Kirche. **Herzlichen**

Dank an alle Beteiligten!

MINA & Freunde



Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



Wie wird eigentlich Schokolade gemacht?

Dieser Frage stellten wir uns mit den zukünftigen Schulkindern. Zur Klärung hatten wir zwei Frauen vom Weltladen in Darmstadt eingeladen.

Wir bildeten im Turnraum einen Kreis – in der Mitte stand ein Kakaobaum mit Blüten und Früchten. Dann lag da noch eine Machete, ein Sack mit Kakao-bohnen und einzelne Kakaobohnen.

Alle stellten sich vor und berichteten von ihrer Lieblingsschokolade.

Wir betrachteten eine Tafel Schokolade. Sie wurde in einzelne Rippchen geteilt – dabei erfuhren wir: „gute Schokolade muss knacken“.

Wir nahmen ein Rippchen Schokolade und legten es vorsichtig in den Mund. Wir genossen sie, indem wir sie im Mund zergehen ließen und nicht zerkauten. Lecker!

Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



Wir schauten uns die Weltkarte an. Rund um den Äquator befinden sich die Kakaostaaten. Kakaopflanzen brauchen stets die gleiche Temperatur, nicht Sommer und Winter. Hauptlieferländer sind die Elfenbeinküste und Ghana.

Jetzt wollten wir selbst aktiv werden. Dazu teilten wir uns in zwei Gruppen: Zuerst werden die Kakaobohnen geröstet und müssen dann erst einmal abkühlen. Jetzt lässt sich die Schale leicht entfernen.



Die Schokoladenbohnen können wir jetzt im Mörser zerdrücken, um sie dann im Zerkleinerer zu zerkleinern. In der Pfanne wird Kakaobutter geschmolzen, der gesiebte Puderzucker wird untergerührt, ebenso das Kakaopulver. Die Masse wird in Förmchen gegossen und kaltgestellt.

Im Gesprächskreis haben die beiden Frauen mit den Kindern besprochen, dass die Kakao-Bauern am wenigsten verdienen, während die Fabriken und Läden das meiste Geld der Schokoladenproduktion erhalten. Ist das fair oder unfair? Was ist fair oder unfair?

Für Schokoladen, die mit dem „fair“-Zeichen versehen sind, werden die Bauern besser bezahlt, und dafür müssen ihre Kinder nicht arbeiten und können die Schule besuchen.

Dann kam endlich die ersehnte Naschrunde mit der selbstgemachten Schokolade. Zum Abschluss wurde ein Schokoladenbilderbuch vorgelesen. Schokoladenprobierhäppchen und das Schokoladen-Mitmachheft konnten die Kinder mit nach Hause nehmen.



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jesus bleibt bei uns

Jesus ist am Kreuz gestorben. Seine Freunde sind traurig – wie soll es nun ohne ihn weitergehen? Am Ostersonntag besucht eine Frau das Grab. Doch es ist offen! Jesu Leichnam ist weg und ein Engel sagt, dass Jesus lebt. Er hat den Tod besiegt! Er ist wieder mit Gott vereint. Alle Jünger und Freunde feiern ein Festessen – und es ist, als sei Jesus bei ihnen.



Rätsel: Wenn ich wüsste, wer das ist,
der immer mit zwei Löffeln frisst?
Auflösung: Hase



Was zündet man in der Osternacht an?
Bringe die Buchstaben in die richtige
Reihenfolge, dann erfährst du es.

Treffen sich zwei Rühreier an Ostern.
Sagt das eine zum anderen: Ich bin
heute so durcheinander.

Dino-Eier zu Ostern

Stecke eine kleine Dino-Figur in einen Luftballon und fülle ihn mit Wasser. Lege den Ballon in einer Schüssel ins Tiefkühlfach, bis er gefroren ist. Nimm ihn heraus und schneide das Eis-Ei aus dem Ballon. Der Dino schlüpft bald aus!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

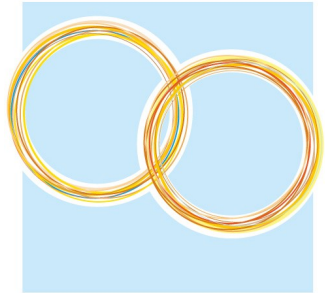
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Osterhase

Trauung

**Aus Datenschutzgründen
gelöscht**



Goldene Hochzeit

Aus Datenschutzgründen gelöscht



Da das Gemeindebüro längerfristig nicht besetzt gewesen ist, konnten bei Redaktionsschluss noch nicht alle Daten angegeben werden. Wir holen das, falls erforderlich, natürlich nach. Wir bitten freundlichst um Ihr Verständnis. Vielen Dank.

**Wir gratulieren mit herzlichen
Segenswünschen zum Geburtstag**

März 2023

Aus Datenschutzgründen gelöscht



April 2023



Aus Datenschutzgründen gelöscht

Mai 2023

Aus Datenschutzgründen gelöscht

Der Lesetipp

Palmsonntag, Aschermittwoch, Gründonnerstag, Karfreitag, Ostersonntag, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam. Was feiern wir denn da eigentlich?

Oder auf welchen Heiligen Valentin geht denn eigentlich der Valentinstag zurück?

Warum ist der St. Patrickstag nicht nur in Irland eine so große Sache? Warum hat das religiöse Fasten nicht nur nach Fastnacht, sondern auch in der Adventszeit seinen Platz? Was bedeutet der Johannitag und was wird an Mariä Himmelfahrt gefeiert?

Nicht nur bei den christlichen Festen – und diese Aufzählung ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der Frühlings- und Sommerzeit – wird das Wissen um historische Zusammenhänge und kulturelle Gebräuche immer weniger. Und da ist es ganz schön, wenn man nicht bei Bedarf schnell Mister Google zu Rate ziehen muss, sondern sich einmal vergegenwärtigt, wie unsere Kultur so unseren Jahreskreis der Feste geprägt hat.

Dennoch wäre dieser Rückgriff auf christliche Feste zu kurz gegriffen. Obwohl auch diese schon durch die historisch bedingte Aufsplitterung in verschiedene Kirchen und Konfessionen nicht gerade übersichtlich sind.

So haben die katholische oder die anglikanische Kirche andere Festtage als die protestantischen Kirchen, manche orthodoxen Kirchen sogar nach einem anderen Kalender, so dass Weihnachten nicht unbedingt am 24./25. Dezember

sein muss. Die Vielfalt wird noch erhöht durch die Sitten und Gebräuche in den vielen unterschiedlichen Ländern, in denen das Christentum verbreitet ist, von der unverzichtbaren Krippe (il presepio) in Italien bis zum unverzichtbaren Plumpudding in Großbritannien in der Weihnachtszeit.

Wussten Sie, dass am Karfreitag in der syrisch-orthodoxen Kirche ein symbolisches Begräbnis stattfindet? Dass man bei Katholiken und Protestanten am Ostersonntag Witze erzählt wegen des Osterlachs (risus paschalis)? Dass an Ostern in Griechenland (eine orthodoxe Kirche) die Kinder beschenkt werden wie bei uns an Weihnachten und man an Ostern Reigentänze tanzt? Wie ein koptisches oder ein äthiopisches Neujahrsfest gefeiert wird?

Alle diese interessanten Dinge sind in einem Buch zusammengetragen worden, das in Berlin aus der Idee eines interkulturellen Festkalenders heraus entstanden ist, geschrieben von der Autorin Gertrud Wagemann.

Nicht nur in Berlin wäre eine Beschränkung auf christliche Feste viel zu kurz gegriffen.

Denn Menschen aus vielen Nationen und Kulturen leben zusammen in diesem Land und sie bereichern einander im besten



Fall mit ihren Traditionen, ihrem Glauben und ihren Feiern. Denn gerade Feste sind das Beste, was Menschen tun können, um voll Freude über ihre Gemeinsamkeiten und viel Verständnis für ihre Verschiedenheiten ihr gemeinsames Leben zu feiern.

Und so kann man aus diesem Buch noch jede Menge mehr lernen, erfahren, nachlesen.

Wussten Sie, dass Roma und Sinti oft Christen sind, auch wenn sie historisch gesehen seit dem 9. Jahrhundert aus dem Nordwesten Indiens eingewandert sind? Dass die Roma am 06. Mai St. Georg, den Drachentöter, als ihren Schutzheiligen feiern? Im Mittelpunkt des Festes steht die verhinderte Opferung des Isaak durch Abraham.

Kennen Sie islamische Festtage und was jeweils gefeiert wird? Denn natürlich gibt es nicht nur den Fastenmonat Ramadan und das Zuckerfest des Fastenbrechens. Vielleicht haben Sie auch schon vom größten Fest, dem Opferfest, oder dem altiranischen Neujahrsfest (Nouruz oder Newroz) im März gehört. Oder schon mitgefeiert?

Auch hier gibt es verschiedene Richtungen des Islam, nicht nur Schiiten und Sunniten, auch Traditionen aus verschiedenen Ländern.

Das Buch „Feste der Religionen“ gibt Auskunft über die Feste der Aleviten und der (kurdischen) Jesiden.

Selbst die jüngste Religion der Baha'i, die ein Zentrum im Taunus haben, wird erwähnt.

Sehr interessant finde ich auch, sich einmal intensiver mit den jüdischen Festtagen zu beschäftigen, da Christentum und Islam ohne die jüdischen Wurzeln kaum verstanden werden können. Da geht es u.a. um das jüdische Neujahrsfest Rosch ha-Schana, den Versöhnungstag Jom Kippur, das Laubhüttenfest Sukkot, das Tempelweihfest Chanukka, Purim als Festtag zum Gedenken an Esthers Rettungstat und natürlich Pessach, bei dem der Auszug aus Ägypten gefeiert wird.

Wer sich weiter informieren möchte, der kann weiter über buddhistische Festtage aus China, Vietnam und Japan nachlesen, aber auch über hinduistische Feste, etwa das auch in Europa immer beliebter werdende Holi-Farbenfest zu Ehren Krishnas, schließlich auch über Festtage der Sikhs und einiger Stammesreligionen aus aller Welt.

Ein Fazit: Feste sind lebenswichtig, für Menschen aller Religionen, aus aller Welt.

Wir feiern das Leben und wir feiern die höchste Wirklichkeit. Gerade in schwierigen Zeiten:

Zum Feiern gibt es immer gute Gründe.

Dr. Angelika Oppermann

Geben wir uns herzlich!

„Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir nicht wagen, uns so herzlich zu geben, wie wir sind.“

Der „Urwalddoktor“ Albert Schweitzer beschrieb mit diesen Worten anschaulich, was die Konsequenz einer Lebenshaltung ist, die stetig den Notleidenden übersieht: soziale Eiszeit und Bitterkeit in vielen Herzen.

Dagegen ermuntert uns – ganz im Sinne von Schweitzer – die Bibel:

„Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag“ (Sprüche 3,27). Das ist geradezu ein Naturgesetz, ohne dessen Beachtung ein gutes Zusammenleben unter uns Menschen nicht möglich ist.

Schon als Säugling haben wir erfahren, dass wir ohne die Stillung unserer Bedürfnisse nicht überleben können. Dazu gehören neben Nahrung und Kleidung und Wohnung auch gute Worte.

Und jedes Kind ab drei Jahren weiß, dass kein alter Mensch, der sich nicht mehr selbst versorgen kann, ohne Nahrung und Kleidung und Wohnung und gute Worte leben kann.

Wie unglaublich selbstvergessen und zynisch wirkt da der Spruch: „Wenn jeder an sich selber denkt, ist an alle gedacht.“

Wie gut, dass Gott an alle Menschen denkt!

Die Großen und die Kleinen, die Armen und die Reichen, die Einsamen und die Vielbeschäftigten sind alle seine geliebten Geschöpfe.

Mit seinem Wort macht er uns Beine und fordert uns auf: „Sprich nicht zu deinem Nächsten: Geh hin und komm morgen wieder; morgen will ich dir geben –, wenn du es doch hast“ (Vers 28).

Reinhard Ellsel



Weigere dich nicht,
dem **Bedürftigen**
Gutes zu tun,
wenn deine **Hand**
es **vermag.** «

SPRÜCHE 3,27

Monatsspruch
MAI

2023

In eigener Sache



Gemeindebriefe kosten Geld.

Nicht die Texterstellung, das Layout, die Bildbearbeitung, der Weg zu Ihrem Briefkasten. Das machen wir alles mit stets fleißigen ehrenamtlichen Autorinnen, Fotografen, Redakteurinnen, Austräger*innen. Aber die Texte und Bilder, die wir einkaufen (etwa die Kinderseite, die Karikaturen und die Monatsprüche) müssen wir bezahlen. Und natürlich unsere ständig im Preis steigenden Druckkosten.

Wir möchten Sie herzlich nicht nur um aufmerksame und kritische Lektüre bitten, sondern auch um finanzielle Unterstützung.



Danke schön

**Jede Spende hilft.
Ein Überweisungsträger liegt bei.**

Wir danken Ihnen ganz herzlich dafür.

Ihre Redaktion

**Evangelische Kirchengemeinde
Eschollbrücken-Eich**

**Volksbank Südhessen -
Darmstadt eG
IBAN: DE56 5089 0000 0072
0247 02
BIC GENODEF1VBD**

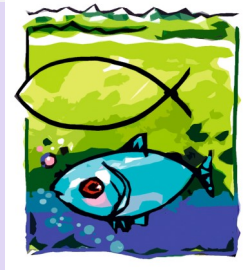
**Verwendungszweck: Spende
für den Gemeindebrief**



Freud und Leid in unserer Kirchengemeinde

Taufen

**Aus
Datenschutzgründen
gelöscht**



Verstorbene



**Aus Datenschutz-
gründen gelöscht**

Unser Leitbild: Wir sind eine lebendige Gemeinde.

Wir stehen für gelebte Nächstenliebe, Dialog und Zusammenarbeit mit anderen Religionen und Gruppen, Offenheit und Gemeinschaft.

Wir sind für Menschen aller Altersgruppen da und wollen Zuversicht und Hoffnung ausstrahlen.

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Mi, 15-17 Uhr + Fr, 10-12 Uhr

Bitte nur mit medizinischer
Mund- und Nasenmaske

IMPRESSUM

Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Eschollbrücken



Darmstädter Str. 34
64319 Pfungstadt

Redaktion:

Gabi Ihrig
Dr. Angelika Oppermann

Wir danken Susanne Klingelhöfer
für das Korrekturlesen.

Autorinnen

Heidi Heuss
Gabi Ihrig
Susanne Klingelhöfer
Elisabeth Mertens-Frederich
Dr. Angelika Oppermann
Pfrin. Ute Strack de Carrillo
Renate Richter
Ilona Schmitt (KiTa)



06157 - 2746



Mail:
Kirchengemeinde.Eschollbruecken@ekhn.de

Homepage: www.kirche-eschollbruecken.de



Redaktionsschluss nächster Gemeindebrief

08.5.2023

Volksbank Südhessen - Darmstadt
eG IBAN: DE56 5089 0000 0072
0247 02 BIC GENODEF1VBD

Vorverkauf:

BaNi's Schreibwaren
Pfungstadt, Hahn, Bickenbach
Spielwaren Mark

Optik Bogorinski

Brunnen Apotheke

Eschollbrücker Lädsch'e

Oder online!

Eintritt 20 €

Michael Schütz ORGEL Konzert

ABBA, QUEEN UND HARRY POTTER

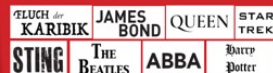
Pop, Rock und Filmmusik auf der Kirchenorgel
Epochale Highlights im Orgelsound



- Music Was My First Love
- We Are The Champions
- Bohemian Rhapsody
- Stairway To Heaven
- Dancing Queen
- James Bond
- Star Trek
- Russians
- u. v. m.



Booking: www.starsandmore.info



www.michaelschuetz.de



Samstag 29. April 2023

Eschollbrücken

Evangelische Kirche

Freitagsgasse 21

Einlass 19.00 Uhr Beginn 20.00 Uhr